



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Geschichte von Nordborchen

Schäfers, Johannes

Paderborn, [1937]

12. Aus dem kommunalen und kirchlichen Gemeindeleben des 19. und 20.
Jahrhunderts

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61232)

12. Kapitel

Aus dem kommunalen und kirchlichen Gemeindeleben des 19. und 20. Jahrhunderts

a) Kommunales.

Nach Wiedereingliederung des früheren Fürstbistums Paderborn in das Königreich Preußen blieben dieselben Personen in der Kreis-, Kantons- und Ortsverwaltung wie in der Franzosenzeit, wenn wir von einigen Veränderungen bei den Gemeinderäten absehen.

Die Ortschronik verzeichnet die Ablösung der gutherrlichen Zehnten, so 1837 für die von Harthausen-Dedinghausen und von Harthausen-Lippsspringe, 1840 für die von Oeynhausens-Grevenburg und für von Brenken in Wewer usw. Es wird ferner erzählt von ansteckenden Krankheiten, so 1837 von der Grippe. 1857 herrschte in Nordborchen und Kirchborchen die Ruhr; 111 Personen erkrankten, wovon fünf starben. 1831 schien die Gefahr der Cholera sehr nahegerückt zu sein; gemäß bischöflicher Verordnung wurden allwöchentlich Montag, Mittwoch und Freitag gemeinsame Andachten zur Abwendung dieser Krankheit abgehalten; die Gemeinde blieb von der Cholera verschont. — 1866 war wieder Cholera-gefahr.

1818 zählte die Gemeinde 519 Seelen, 1839 betrug deren Zahl bereits 582. Für das Jahr 1855 bringt die Ortschronik folgende interessante Statistik:

„Im Gemeindebezirk: 4052 Morgen Grundbesitz, davon a) verpachtet: 62 Morgen; b) Gemeinde-Viehweide: 106 Morgen.

1 Kapelle, 1 Schulhaus (1819 von Hermann Bickhoff [Schaabs] gekauft und 1847 erweitert), 96 Wohnhäuser, 25 Speicher-, Back- und Obstbrathäuser, 51 Scheunen und Ställe.

627 Einwohner in 102 Familien; 81 Ehen.

620 katholisch; 2 evangelisch und 5 jüdisch, welche letztere nach Gesetze verzogen.

97 Pferde und Füllen, 2 Esel, 192 Rindvieh, 650 Schafe, 57 Ziegen, 170 Schweine."

Nach dem Realschematismus der Diözese Paderborn 1931 zählte die Gemeinde 818 Katholiken und 7 Evangelische und heute ca. 850 ohne die Schülerinnen der Frauenschule. 1936 betrug die Zahl der Schulkinder 140.

Bei der wachsenden Zahl der Schulkinder erwies sich die bisherige Schule als zu klein. 1884/85 wird an der Paderborn-Haarener Straße eine neue Schule für Knaben erbaut. Das alte Schulgebäude wird umgebaut und gibt Schulraum für die Mädchen und Wohnung für die Lehrerin, die 1885 als zweite Lehrkraft angestellt wird. Die neue Mädchenschule wird am 1. April 1913 feierlich eingeweiht. Die alte Mädchenschule in unmittelbarer Nähe der Kirche ist 1925 als Vikarie-wohnung eingerichtet worden.

Es mögen die Namen der Lehrpersonen folgen:

Lehrer:

Joh. Rieländer 1810;

Friedrich Wilhelm Rudolphi (1819—1840);

Joh. Bredemann (1841—1874);

Richard Sarrazin (1874—1901);

Hugo Mannel (1901—1925);

Wilhelm Flören (1925—).

Lehrerinnen:

Antonie Kaiser (1885—1886);

Wilhelmine Parnsen (1886—1895);

Maria Butterwegge (1895—1935);

Frau Witwe Rütting (1935—1936);

Therese Westerfer (1936—).

Lehrer F. W. Rudolphi war sehr schreibgewandt. Von 1819 bis 1840 führte er die Gemeindecronik. In den Grundbuchakten der damaligen Zeit begegnet er uns öfters bei Vermögensanseineretzungen.

Am 19. 2. 1829 nahm er den Übertragsvertrag meines Urgroßvaters Joh. Schäfers in Knobben Hause auf. Am 5. 4. 1841 starb Rudolphi, und seine Witwe zog ins Rheinland. Sein Sohn war der spätere geistliche Direktor der Ritterakademie in Bedburg, Mitglied des Reichs- und Landtages und Verfasser der schon erwähnten Schrift „Zur Kirchenpolitik Preußens“.

Lehrer Joh. Bredemann war als Jugenderzieher allgemein geschätzt. Die 4 Neupriester der Jahre 1870—1872 hatten ihre ersten Lateinstudien bei dem hochverdienten Lehrer gemacht.

Am 30. 10. 1925 starb Lehrer i. R. Hugo Mannel. 24 Jahre hatte er als Lehrer segensreich gewirkt; gleichzeitig war er Organist und Küster. Unter großer Beteiligung der Gemeinde und der Lehrerschaft wurde er in Nordborchen beerdigt.

Zum Jahre 1848 meldet die Chronik: „Revolution in vielen Länden. Hier alles ruhig.“

Im dänisch-deutschen Krieg wurden 33 Personen zu den Waffen berufen, die alle gesund und unverletzt zurückkehrten. — Im preußisch-österreichischen Kriege 1866 waren 40 im Kriege, von denen Joh. Ewers und Joseph Ewers eine Verwundung erlitten. — Im deutsch-französischen Kriege 1870/71 waren 33 Mann unter den Waffen; drei wurden verwundet: Hermann Hunecke, Joh. Meyer (Lüthen) und Jos. Bickhoff. — Die Namen der 16 im Weltkriege 1914 bis 1918 gefallenen wackeren Nordborchener werden auf der aus dem alten Altarbild geschaffenen schönen und wirksamen Kriegerehrung in der Dorfkirche und am Ehrenmal auf dem Dorfanger festgehalten. Auf dem Felde der Ehre starben:

Wilh. Wirth, Heinr. Risse, Theod. Düsing, Jos. Suggemeier, Frz. Amedieck, Karl Meyer, Jos. Meyer, Frz. Simon, Joh. Hasse, Albert Amedieck, Memolf Chebille, Heinr. Kirchhoff, Heinr. Rath, Jos. Meyer, Anton Brandt, Wilh. Plöger.

Des weiteren berichtet die Chronik von der Erbauung des Amtshauses und Verlegung des Amtes von Kirchborchen nach Nordborchen 1880. Früher war vorübergehend der Amtssitz in Wewer und davor in Neuhaus gewesen.

Schon lange war die Versorgung der Gemeinde mit einwandfreiem Trinkwasser erörtert. 1930/31 wurde die dringend notwendige Wasserleitung unter großem Kostenaufwand gebaut, die nunmehr die Gemeinden Kirchborchen, Nordborchen, Alfien und Wewer mit gutem Wasser versorgt. Einige Brunnen, die gutes Wasser liefern, sind offen geblieben, so daß sie im Fall der Not benutzt werden können. Der tiefste Brunnen (über 27 Meter) ist wohl der des Bäckermeisters Kloke; ein anderer (24 Meter) liegt bei Josephs. Ein sogenannter Gemeindebrunnen ist bei Stümpels am Stadtberge. — Der Versorgung des Dorfes mit elektrischem Licht 1912 ist bereits oben gedacht.¹ — Über den am 18. 8. 1911 getätigten Ankauf des Oberhauses zum Zweck einer Wirtschaftlichen Frauenschule heißt es in der Chronik: „In der Gemeinde herrscht allgemeine Freude darüber, daß auf diese Weise der alte herrschaftliche Besitz noch einmal zur Blüte kommt.“

Nach einer Urkunde im Archiv des Generalvikariates Paderborn hatte Nordborchen schon 1305 einen eigenen Kirchhof. Der frühere Kirchhof lag um die alte Kapelle herum. In dem abgegrenzten Restteil südöstlich der Dorfkirche finden wir noch die Grabsteine der Eheleute Georg Anton v. Hartmann (1749 bis 1819) und Bernardine geb. v. Pein (1752—1837) und Karl v. Hartmann (1789—1842), der Vorfahren des † Kardinal-Erzbischofs Felix v. Hartmann-Köln. Am 14. Mai 1870 wurde der neue Friedhof am Totenwege in Benutzung genommen.

Auch von Unglücksfällen, Blitzschlägen, plötzlichen Todesfällen usw. erzählt die getreue Chronik.

Hier seien nur zwei Vorfälle erzählt, die seinerzeit größtes Aufsehen und Entsetzen bei den Dorfbewohnern hervorriefen. Am 25. 5. 1869 wurde der 19jährige Maria Plöger, die beim Vorsteher Menke (Matthi- ges) im Dienste stand, von dem aus Heffen stammenden Knechte Damm

¹ S. o. S. 127.

mit einem Rasiermesser der Hals durchschnitten, da sie seine Lockungen abgewiesen hatte. Damm wurde zum Tode verurteilt, aber vom Könige zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — An einem Sonntagabend 1875 kam es bei der Wirtschaft Amedieck zum Streit zwischen einem Nordborchener und dem aus Elsen stammenden Heinrich Puls. Letzterer wurde so unglücklich geschlagen, daß am andern Morgen der Tod eintrat; der Täter wurde mit drei Jahren Gefängnis bestraft.



Die Kirche zu Nordborchen

Mit großer Genauigkeit werden in der Chronik alle Brände registriert. Wir können wegen Platzmangels nur einige wenige folgen lassen.

1906 brannte die Besizung der Witwe Lücke ab, welche dann von Dr. Christoph Menke dessen Besizung Haus Nr. 35, den Matthigeshof, kaufte. — Am 21. 6. 1899 brannte die Besizung Carl Meyer

(Lüthen) mit Wohnhaus, Stall, Scheune und Mühle völlig nieder. Die wieder aufgebaute Besetzung nebst Mühle wurde in der Nacht vom 21. zum 22. April 1932 wieder ein Raub der Flammen. Um dem gewaltigen Feuer beizukommen, mußte die Paderborner Motorspritze requiriert werden. — Meyers (Grünwalds) Haus war 1916 fast vollständig ausgebrannt; am 15. 2. 1932 wurde erneut Haus mit Scheune ein Raub der Flammen. — Zehn Tage später wurde der alte Meierhof inmitten des Dorfes ein Raub der Flammen. Vom Wohnhaus brannte das Dach nieder. Die alte Scheune, erbaut 1595, wohl das älteste Gebäude des Dorfes, war bald ein rauchender Trümmerhaufen. Durch die neue Wasserleitung konnte das Wohnhaus zum Teil gerettet werden. Besitzer des Meierhofes war Bauer Stümpel, der das Gehöft 1916 nach dem Brande seines Hauses (1909) erworben hatte.

In einer gedrängten Heimatschrift können die staatspolitischen Umwälzungen trotz ihrer Auswirkung auch auf die kommunalen Verhältnisse nicht ausführlich geschildert werden. Wir wollen jedoch wenigstens eine Übersicht über die staatlichen Veränderungen seit Beginn des vorigen Jahrhunderts geben.

- 1802 (2. August) Besetzung des Hochstiftes Paderborn durch Preußen.
- 1806 Ende des hl. Römischen Reiches deutscher Nation.
- 1807 Paderborn kommt zum Königreich Westfalen.
- 1813 Wiederbesetzung Paderborns durch Preußen.
- 1815 Gründung des Deutschen Bundes auf dem Wiener Kongreß.
- 1833 Gründung des deutschen Zollvereins ohne Österreich.
- 1850 (31. Januar) Königreich Preußen erhält eine Verfassung.
- 1866 Das besiegte Österreich scheidet aus dem Deutschen Bunde aus; Gründung des Norddeutschen Bundes.
- 1871 (18. Januar) Gründung des Deutschen Kaiserreiches.
- 1918 (5. November) Abdankung Kaiser Wilhelms II.
- 1919 (11. August) Unterzeichnung der Reichsverfassung; Deutschland Republik.
- 1933 (30. Januar) Adolf Hitler deutscher Reichskanzler und Übernahme der Macht im Deutschen Reiche.

b) Kirchliches.

Wenden wir zum Schluß unsere Aufmerksamkeit dem kirchlichen Leben der fast ganz katholischen Gemeinde Nordborchen zu.

Durch den erwähnten wichtigen Bericht des hochverdienten Pfarrers P. Bonifatius Ernesti (1673—1704) über den Stand der ihm anvertrauten Pfarrei Kirchborchen werden wir über Gottesdienst in der Pfarrkirche und auf den Filialen Alfen und Nordborchen, über Prozessionen, Getreidegefälle, Zahlungen und Leistungen der Pfarreingesessenen an den Pastor unterrichtet.

In den Filialkapellen hält der Pastor an bestimmten Festtagen das Amt, meistens verbunden, wie es damals üblich, mit dem kirchlichen Stundengebet, nachmittags mit Vesper und Komplet. Freilich sind in dem vom Pfarrorte entfernteren Alfen mehr kirchliche Feiern als in dem näher gelegenen Nordborchen; diese Filial-Gottesdienste wurden jedoch verschoben, wenn der Feiertag auf einen Sonntag fiel, an dem der Pfarrgottesdienst immer in Kirchborchen stattfand.

Am Freitag nach Christi Himmelfahrt wird in Nordborchen für die verstorbenen Wohltäter ein Amt gehalten; anschließend daran ist Opfer für die Armen, bestehend in Brot und Eiern, und Austeilung an die Armen. Hierbei gab es 21 Verpflichtete, die 19 Brote und 30 Eier zu liefern hatten.

Hiervon bekommt der Pastor zwei Brote und sechs Eier und der Pfarrküster ein Brot und drei Eier.

Wie vorstehende Lieferungsverpflichtungen entstanden sind, entzieht sich bis jetzt unserer Kenntnis.

Am Feste der Unschuldigen Kinder (28. Dezember) war in Nordborchen alljährlich nach dem Hochamte Wahl eines neuen Templiers oder Kirchen- oder Kapellenvorstandes; jedes Gotteshaus hatte in der Regel zwei Tem-

plierer, deren Aufgabe es war, die jährlichen Pächte und Abgaben einzuziehen und die Kapellenrechnung zu legen. In den Aufzeichnungen des P. Bonifatius Ernesti sind die Geldbeträge und Fruchtgefälle genau aufgezeichnet. Die meisten Beträge sind Pächte für Ländereien der Kapelle, die früher einen ziemlich bedeutenden Grundbesitz gehabt haben muß.

Am 7. Dezember mußten alljährlich auch die zur Abgabe des sog. „Sangforns“ (Meßhafer)¹ Verpflichteten nach dem Läuten der Glocke ihr Getreide bei dem jüngsten Templierer für den Pastor abliefern, der für Abfuhr selbst sorgen mußte.

Im Interesse der Familienforschung mögen die Pflichtigen mit ihren schuldigen Beträgen im nachstehenden aufgeführt werden. Die Nordborchener waren für den Pastor zur Abgabe von Hafer verpflichtet, während in Alfes Roggen oder Hafer abgeliefert wurde. Das nachstehende Verzeichnis ist entnommen der Aufzeichnung des Pfarrarchivs in Kirchborchen von 1786.

Salmensmeyer 3 Scheffel
 Wachtmeister 1 Scheffel 2 Spint
 Harthausen-Meyer 3 Scheffel
 Schomberg 3 Spint
 Asmanns 1½ Spint
 Heinrich Block 1 Spint
 Bertrams 1 Scheffel 1 Spint
 Hümeier 2 Scheffel
 Bültobers 2 Spint
 Hunecken 1 Spint
 Hunecken (Matthiges) von den angekauften Ländern von Schweins
 1 Spint
 Jfenberges 2 Spint
 Stoffels 1½ Spint
 Freesmeyer 3 Scheffel
 Lüttkemeyer 3 Scheffel

¹ S. o. S. 59.

Bückers 3 Scheffel
 Cornets (Kannetz) 3 Spint
 Grawe 1 Scheffel 2 Spint
 Droste 3 Spint 2 Becher
 Crümmers 1 Spint
 Refers 2 Spint
 Wingelen 1 Spint
 Kleist 3 Spint
 Jlgesmeyer 1 Scheffel 2 Spint
 Mürders 1 Scheffel 2 Spint
 Beerhorst 1 Scheffel 2 Spint
 Sagen 2 Spint
 Tingelburs 2 Scheffel
 Matthigesmeyer von Deppen-Lande 1 Scheffel 2 Spint
 Derselbe von Meinolf Sanders-Lande 2 Spint
 Gleseker vom Oberhause von Wilmen Deters Lande 2 Scheffel

An Mehhafer erhielt der Pastor von Nordborchon 38 Scheffel $3\frac{1}{2}$ Spint. — Hinzu kamen die am selben Tage fälligen Heuerfrüchte (ebenfalls Hafer) seiner drei Kolonen. Im Jahre 1786 besaß Matthigesmeyer 2 Huben von je 25 Morgen mit je 9 Scheffel 2 Spint Haferabgabe und Soppen (Temps) von 50 Morgen 18 Scheffel Hafer. — Von Tingelburs Hube war von einem Dreigart oberhalb der Piepenbrücke jährlich ein Scheffel Gerste abzuliefern.

Nach dem Berichte des Pfarrers P. Bonifatius Ernesti wohnten alle Pfarrangehörigen Sonn- und Feiertags dem Gottesdienste in Kirchborchon bei. Jeden Freitag in der Fastenzeit war vor dem Amte Fastenpredigt.

Pfarrer Bonifatius Ernesti gibt auch Bericht über die jährlichen Prozessionen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde auch in der Pfarrei Borchon wie anderswo eine Kürzung der früher teilweise sehr ausgedehnten Prozessionen¹ vorgenommen. Pfarrer Anselmus Tiemann, letzter Erbenediktiner in Borchon 1805—1820, dann Pfarrer in Stufenbrock, schreibt darüber:

„1817 habe ich die Prozessionen in der Kreuzwoche zweckmäßiger eingerichtet . . . abgekürzt. Ich habe bestimmt, daß am Dienstage die Pro-

¹ S. auch Dr. Völker: Aus dem religiösen Volksleben. Paderborn 1936.

zession nach Gallikapelle geführt wird, wo Messe ist, die Einsegnung der Äcker vorgenommen wird und die Litanei vom Namen Jesu gebetet wird. — Am Mittwoch nach dem Heiligenhäuschen auf'm Gerlau.

1818 habe ich die Prozession auf Markus geändert. Ehemals kamen die Prozessionen von Obern- und Niederntudorf mit uns entweder beim Kreuze auf dem Alten Felde oder bei dem Heiligenhäuschen der hl. Walburgis, nach dem Steine genannt, zusammen, wo der Pfarrer von Borchon predigen und die Segnung vornehmen mußte. Aber oft habe ich mit meiner Prozession eine ganze Stunde auf die eine oder andere Prozession warten müssen. . . . Jetzt geht die Prozession nach dem Klee, wo ehemals Meilschen Heiligenhäuschen stand.“

Am Montag nach Remigius (1. Oktober) war zur Erinnerung an die Verstorbenen in Kirchborchen und an den folgenden in Alfen und Nordborchen die sog. *Gemeine Woche*,^{1a} die mit Seelenamt, Libera und Prozession zum Kirchhof gehalten wird. Diese „Gemeine Woche“ wird heute nicht mehr gefeiert und ist den meisten unbekannt und verdrängt durch die Feier des Allerseeleentages, der zur Zeit des P. Bonifatius Ernesti am Allerheiligentage mit Totenvigil und am 2. November mit Amt und Predigt gefeiert wurde.

Zu Weihnachten und Ostern ist wie noch heute *Weihgang*; der Pastor bringt jedem Hause, wie man früher sagte, den „Frieden“. Pastor Ernesti zählt in dem vorerwähnten Berichte über seine Pfarrei genau auf, was aus jedem Hause dafür zu entrichten ist. Zu Ostern werden Eier gegeben, und zwar sollen „pulchra ova“ — gute (!) Eier — gegeben und zu Weihnachten Denare in derselben Zahl wie Eier zu Ostern. Von den Eiern erhält der begleitende Küster den dritten Teil, von dem Gelde den vierten Teil.

Der Mittelpunkt einer Kirchengemeinde ist das Gotteshaus. Die im Dreißigjährigen Kriege entweihten Altäre in Kirchborchen, Nordborchen und Alfen erhielten ihre Wieder-

^{1a} Siehe auch Dr. Völker: Aus dem religiösen Volksleben. Paderborn 1936.

weihe nach Schluß des verderblichen Krieges wahrscheinlich durch den Paderborner Weihbischof Bernard Fried, Dechant des Busdorfstiftes. Wann die erste Kapelle entstanden ist, darüber sind wir nicht unterrichtet. 1305 wird jedoch Kapelle mit Kirchhof in Nordborchon ausdrücklich erwähnt.

Pfarrer Bonifatius Ernesti (1673—1704) hat Ende des 17. Jahrhunderts mit den Gaben der bäuerlichen Gemeindemitglieder, wie er ausdrücklich bemerkt, den Chor an die Kapelle gebaut. — 1831 ließ die Gemeinde von Kanonikus von Hartmann zu Nordborchon, der auch sonst als zuvorkommender Darlehnsgeber in den Grundbuchakten uns begegnet, 400 Tlr. für einen Erweiterungsbau. Die Kapelle erhielt 1861 durch die Bemühungen des Küsters Rammert-Kirchborchon eine schon gebrauchte, dann 1881 eine neue Orgel, letztere für 1740 Mark von dem Orgelbauer Randebrock, jetzt Stegerhoff-Paderborn.

Da für die wachsende Gemeinde die frühere Kapelle zu klein war, wurde unter Pfarrer Dr. Mertens-Kirchborchon der Neubau der zweitürmigen schönen, leider heute schon etwas zu kleinen romanischen Dorfkirche 1902 ausgeführt. Chor und Westteil der alten Kapelle sind in glücklicher Weise beim Neubau gleichsam als Kreuzschiff verwendet. Um den Kirchbau zu ermöglichen, hatten zuvor Pfarrer Amedieck in Großammensleben aus Nordborchon und Forstassessor Georg von Mallinckrodt² das Geld zur Erbreiterung des Kirchplatzes gegeben. Nicht zu vergessen ist u. a. Friedrich Heinrich Becker, der, wie auf seinem Grabsteine steht, seine Habe (Hausplatz und Grundstück) zum Bau der Kirche schenkte. Die Baukosten für den Kirchenbau Nordborchon waren von Baumeister Franz Mündelein, der auch den Erweiterungsbau der Pfarrkirche in Kirchborchon geplant hat, auf 25 000 Mk. veranschlagt. Eine Überschreitung

² S. u. S. 190.

von 10 685,75 Mk. ist jedoch eingetreten! Zur Deckung der Baukosten wurden zunächst die bereits angesammelten 15 000 Mk. seitens der Kirchengemeinde verwendet, und 8000 Mk. trug die politische Gemeinde, die auch die Bruchsteine gratis lieferte. Eine Verbilligung trat ferner ein durch die freien Hand- und Spanndienste der Dorfbewohner. Am 22. 2. 1903 ist die ansprechende, weithin sichtbare Kirche von Landdechant Propst Naake zur großen Freude der Gemeindemitglieder feierlich benediziert. — Der gutgelungene Erweiterungsbau der Pfarrkirche in Kirchborchen ist unter Pfarrer Sünkeler 1906 ausgeführt; zu diesem Bau hat die Gemeinde Nordborchen 12 500 Mk. beigetragen. — Die Kirche in Nordborchen erhielt 1907 einen neuen Beichtstuhl, angefertigt von Schreinermeister K. Willeke-Nordborchen, eine Stiftung der noch heute in der Gemeinde wohlbekannten Fr. Sophie Severin, ehemals Wirtschafterin auf Mallinrodthof, welche 1909 auch die Monstranz und 1911 den Seitenaltar schenkte. — Im Weltkriege mußten 2 Glocken für Heereszwecke abgegeben werden. 1927 erhielt die Kirche 2 neue Glocken, die zusammen mit der vom Kriege verschonten dritten Glocke am Vorabend vor Hl. Dreikönige die erste Ewige Anbetung feierlich einläuteten. 1929 wurde Dampfheizung angelegt. — Verschiedene Wohltäter aus der Gemeinde haben auch letztwillig durch Testament für Kirche und Gottesdienst beigetragen, so 1865 der Junggeselle Caspar Menke 1500 Tlr. und 1867 Franziska Rath 150 Tlr.

Die Kapelle bzw. Kirche ist dem hl. Erzmartyrer Laurentius geweiht, und alljährlich wird dieses Fest mit feierlicher Prozession als kirchliches Heimatfest von der Gemeinde mit Besuch von Verwandten und Bekannten begangen. Diese kirchlichen Heimatfeste sind für die Förderung der Sippenzugehörigkeit und die Verbindung von Stadt und Land von nicht zu unterschätzender Bedeutung! (Die Zahl der Stationen bei der Laurentiusprozession, die früher 9 betragen hatte, wurde 1868 auf die hergebrachten 4 Stationen bei der Fronleich-

namsprozession reduziert.) 1926 hielt die Kirchengemeinde Nordborchon die erste Fronleichnamsprozession. Die Teilnahme an der Vitus- oder Pestprozession³ ist für jeden abkömmlichen katholischen Nordborchener eine Ehren- und Gewissenssache dem Gelöbniß der Vorfahren gegenüber.

Zum Laurentiusfest meldet die Gemeindechronik zum Jahre 1873:

„Am 10. 8. brachte die Gemeinde den beiden Abgeordneten Hermann von Mallinckrodt und dem zum Besuch weilenden Dr. Ludwig Windthorst eine abendliche Ovation dar, nachdem beide am Morgen dem Festgottesdienst in der Kapelle und der Laurentiusprozession beigewohnt hatten. Zur Abendfeier war die Paderborner Domkapelle und ein Sängerkhor gewonnen worden.“

Am 11. 4. 1869 wurde die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius IX. in eindrucksvoller Weise durch abendlichen Fackelzug bis zur Höhe des Stadtberges und in ähnlicher Weise am 21. 6. 1871 die Feier des 25jährigen Bischofsjubiläums des genannten Papstes von der Gemeinde festlich begangen.

Bis zum Jahre 1861 fand in der Kapelle zu Nordborchon mit Ausnahme weniger Festtage kein Gottesdienst statt. Auf Antrag wurde 1861 von der bischöflichen Behörde in Paderborn gestattet, daß mit Rücksicht auf die alten und franken Leute an Sonn- und Feiertagen Frühgottesdienst mit Predigt in Nordborchon stattfinde, der zuerst von Rektor Spieker in Geseke, bald darauf von den Jesuiten und dann von Franziskanern in Paderborn bis zu deren Vertreibung im Kulturkampf 1872 bzw. 1875 gehalten wurde. Die dem amtierenden Geistlichen gezahlte Entschädigung für die Mühewaltung wurde zuerst durch eine abgestufte Umlage aufgebracht; im Jahre 1863 wurden 90 Taler aus der Gemeindefasse bewilligt. Nach Vertreibung der Ordensleute übernahm der Kaplan in Nordborchon den sonn- und festtäglichen Frühgottesdienst in Nordborchon.

³ S. o. S. 76.

1843 wurde mit staatlicher Hilfe für die Pfarrgemeinde Kirchborchon eine Kaplaneistelle gegründet, da in früherer Zeit der die Klosterökonomie in Kirchborchon⁴ leitende Propst bis zu deren Aufhebung 1775 und dann ein Pater aus Abdinghof an Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche ausgeholfen hatten. Mit Rücksicht auf die säkularisierten Klostergüter konnte der Staat sich dieser Verpflichtung nicht entziehen, wie er auch durch Urteil des Oberlandesgerichtes in Hamm vom 7. 3. 1931 gezwungen wurde, dem Kaplan ein Gehalt in der vom Bischöflichen Generalvikariat festgesetzten Höhe zu zahlen. — 1925 wurde Alfen selbständige Pfarrei, und in demselben Jahre wurde zur größten Freude der Gemeindemitglieder der Wohnsitz des Vikars von Kirchborchon nach Nordborchon verlegt, nachdem die alte Mädchenschule zur Vikarie eingerichtet war. Die Chronik berichtet hierüber:

„Die alte Schule ist zur Vikarwohnung eingerichtet. Nach Ernennung des bisherigen Vikars von Kirchborchon, des Herrn Kaplans Schröder, zum Pfarrer von Alfen, nahm der neue Vikar Karl Dornhoff seinen Wohnsitz in Nordborchon. Mit großer Freude nahm die Gemeinde am 5. 9. 1925 in großem Festzuge unter Böllerschüssen ihren ersten Nordborchoner Seelsorger in Empfang. Musikkapelle und Gesangsverein, kirchliche und weltliche Vereine mit ihren Fahnen, Kirchenvorstand und Gemeindevertretung führten den ersten Pfarrvikar durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche. Am folgenden Tage — Sonntag — war feierliches Levitenamt, nachmittags eine schlichte und würdige Feier in der Kriegerhalle, bei der Pfarrer Wächter den Vikar begrüßte. Am Abend krönte ein Fackelzug das Fest.“

Es mögen die Namen der Pfarrer der Pfarrgemeinde Kirchborchon seit Ende des 18. Jahrhunderts hier folgen:

1786—1802: P. Wolfgang Heitland, dann letzter Abt in Abdinghof.

1802—1805: Joseph Schulte, bisher Benediktiner in Abdinghof.

1805—1820: Anselm Tiemann, Erbenediktiner, dann Pfarrer in Stufenbrock.

1820—1856: Eiborius Graen, vorher Zisterzienser in Hardehausen.

⁴ S. o. S. 68.

- 1856—1859: Ferdinand Seneca.
 1859—1864: Christoph Gerold.
 1864—1872: Karl Dahme.
 1872—1892: Anton Petri.
 1892—1905: Dr. Konrad Mertens.
 1905—1910: Josef Sünkel.
 1910—1936: Johannes Wächter.
 1936: Josef Dreker.

Reihenfolge der Vikare:

- 1843: Buß.
 1845: Brock.
 1845: Wilhelm Happe.
 1862: Franz Schnependahl.
 1869: Dr. Konrad Mertens.
 1895: Johannes Jsing.
 1907: Joseph Schröder.
 1925: Karl Dornhoff.
 1933: Johann Meiwes.
 1936: Heinrich Hesse.
 1937: Hermann Belke.

Aus Nordborchen sind zur Freude der Eltern und Familien sowie der ganzen Gemeinde nachstehende Priester hervorgegangen:

- 1870: Lorenz Ahlen († 18. 10. 1898, Pfarrer in Stukenbrock).
 1871: Ignaz Amediek († 30. 11. 1907, Geistl. Rat, Pfarrer in Groß-Ammensleben).
 1871: Lorenz Bredemann († 21. 10. 1906, Pfarrer in Erfurt).
 1872: Klemens Menke († 30. 9. 1927, Geistl. Rat in Paderborn).
 1891: Johannes Niggemeyer († 1. 10. 1928, Pfarrer a. D. in Geithe).
 1931: Augustinerpater Forerius Schramm (früher Nordborchen).
 1937: Johannes Düchting.
 1937: Max Lücke.

In der fürstbischöflichen Zeit war die Diözese in Archidiafonate aufgeteilt, an deren Spitze ein kirchlicher Würdenträger stand. Die erste Archidiafonatsaufteilung war 1231 durch päpstliche Kommissare erfolgt. Zum Archidiafonat des Paderborner Dompropstes gehörten nach einer Bölddeker Ur-

funde von 1450 alle Pfarreien des Pader- und Almegaues, darunter auch Borchon.⁵ — Nach der Reorganisation der Diözese Paderborn 1821 wurde durch Verfügung des Bischofs Friedrich Clemens von Sedebur-Wicheln 1827 das Bistum in Dekanate eingeteilt; und seit dieser Zeit gehört Borchon zum Dekanat Paderborn.

⁵ Westf. Zeitschrift Bd. 44 II S. 45.